

Frauenpolitik:

Gleichberechtigt in die Zukunft

Erfolge des Ausschusses für Frauenpolitik (Sprecherin: Maria Westerhorstmann)

Der Landtag hat den Fachausschuss für Frauenpolitik eingerichtet, weil nach wie vor direkte und indirekte Benachteiligungen von Frauen bestehen. Der Ausschuss für Frauenpolitik versteht sich als Querschnittsausschuss. Der Fachausschuss hat die Aufgabe, Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten und frauenpolitische Entscheidungen des Landtags vorzubereiten. Bei allen frauenpolitisch relevanten Fragestellungen soll der Ausschuss zumindest mitberatend beteiligt werden.

Gleichberechtigtes Miteinander

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern ist ein Thema, das sich durch alle Politikfelder erstreckt. Mit dem Ziel des gleichberechtigten Miteinanders, nimmt diese Querschnittsaufgabe eine zentrale Rolle in unserer Politik ein.

Frauen und Integration

In Nordrhein-Westfalen leben rund vier Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, etwa die Hälfte davon ist weiblich. Daher ist eine Verzahnung von Frauen- und Integrationspolitik unverzichtbar. Wir setzen uns dafür ein, Frauen mit Zuwanderungsgeschichte darin zu bestärken, selbstbewusst einen eigenen Weg zu gehen. In vielen Berufen sind Frauen mit Zuwanderungsgeschichte eine Ausnahme. Selbst in solchen Berufsfeldern, die häufig „frauendominiert“ sind. Integrative Ansätze öffnen Türen, um mehr zugewanderte Frauen für Beschäftigungen im Lehramt, bei der Polizei, in der Bildung und Erziehung und in der Pflege zu gewinnen.

Auch im Bereich Gewalt gegen Frauen setzen wir vermehrt auf eine Ausrichtung auf Zuwanderinnen. Denn diese Frauen sind häufiger und oft auch stärker bedroht. Hinzu kommen belastende Faktoren wie etwa fehlende Kontakte, Sprachdefizite und aufenthaltsrechtliche Probleme. Zwangsheirat, Genitalverstümmelung, Gewalt gegen Frauen und Ehrenmorde sind inakzeptabel und müssen noch engagierter bekämpft werden.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Ausübung einer Erwerbstätigkeit ist heute ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebensplanung von Frauen. Besonders im Hinblick auf den demografischen Wandel wäre es leichtfertig, auf die Qualifikationen und Kompetenzen von Frauen zu verzichten.

Leider wird vieles zu schnell zur Selbstverständlichkeit. Kaum jemand weiß heute noch, dass erst 1958 Ehefrauen das Recht erhielten, selbst über ihre Erwerbstätigkeit zu entscheiden. Vorher ging das nur, wenn der Mann einverstanden war. Noch bis 1978 hieß es im BGB: „Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist“. Zum Glück ist das heute reine Satire, aber es ist noch nicht lange her, da war es noch Realität.

Frauen-Union NRW
Wasserstraße 5
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 1360035

www.fu-nrw.de
info@fu-nrw.de

Stand: Juli/2009

Die meisten jungen Menschen wünschen sich heute Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren und nicht nebeneinander. Wir unterstützen diesen Wunsch sehr engagiert. Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung haben wir eine Versechsfachung der Betreuungsplätze für Unterdreijährige in den letzten drei Jahren realisiert. Wir wollen vorhandene Ansätze zur Stärkung der betrieblichen Kinderbetreuung systematisieren und die Zusammenarbeit mit den Verbänden der Wirtschaft, den Gewerkschaften und den Kommunen stärken.

Wir setzen auf vielseitige Informationssysteme und Projekte für Wiedereinsteigerinnen, zur Unterstützung der Berufsrückkehr nach einer Familienphase, denn ihre Potenziale und ihre Motivation sind bedeutend.

Frauen in Führungspositionen

Uns geht es darum, dass die Talente und die Leistungsfähigkeit von Frauen wertgeschätzt werden und dass in Folge dessen deutlich mehr Frauen in wichtige Führungspositionen der Wirtschaft und Wissenschaft kommen. Obwohl fast jeder zweite abhängig Beschäftigte weiblich ist, schafft es nur knapp jede vierte erwerbstätige Frau in eine Führungsposition. Hier gibt es noch viel zu tun.

Der zweite Bildungsbericht für Bund und Länder aus dem Jahr 2008 verdeutlicht:

- Mädchen werden im Durchschnitt früher eingeschult,
- haben bessere Leistungen in der Schlüsselkompetenz Lesen,
- wiederholten seltener eine Klasse,
- bleiben seltener ohne Schulabschluss,
- bewältigen erfolgreicher und schneller den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung,
- absolvieren eine Ausbildung eher im oberen, anspruchsvolleren Segment der Berufsgruppen,
- erwerben weitaus öfter die Hochschulreife als Jungen,
- haben eine höhere Studienanfängerquote,
- brechen ein Studium seltener ab,
- stellen die Mehrheit der Hochschulabsolventen
- und nutzen als junge Berufstätige die Angebote der Weiterbildung intensiver.

Vor dem Hintergrund dieser Erfolge setzen wir uns dafür ein, dass Frauen im Berufsleben zunehmend die entsprechenden Positionen einnehmen. Engagiert unterstützen wir die Wirtschaft in der Personalpolitik. Wir setzen auf bereits seit vielen Jahren bewährte Maßnahmen und Programme. Dazu zählen unternehmensübergreifende Mentoring-Programme für weibliche Nachwuchsführungskräfte sowie Projekte, die sich direkt an mittlere und kleine Unternehmen richten. Zur Verbesserung der Karriereperspektive für Frauen wollen wir auch in Zukunft an diese Arbeit anknüpfen.

Ausgewählte Anträge der CDU-Fraktion in der 14. Wahlperiode zum Thema Frauenpolitik

- „Präventionskonzept für den Gesundheitsbereich in Nordrhein-Westfalen angemessen geschlechtergerecht gestalten“
- „Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen bekämpfen - Betroffene aktiv unterstützen“
- „Mädchen fit für die Zukunft machen - Konsequenzen aus der Studie zum Girl's Day 2005 ziehen“
- „Wirksame Maßnahmen gegen Zwangsverheiratungen ergreifen“
- „Geschlechtergerechte Drogen- und Suchtpolitik voranbringen“

